

Wolfgang und Mercy Simson
Postfach 1248
79397 D-Kandern
wolfsimson@compuserve.com



Liebe Freunde,



Zeit für einige Neuigkeiten von uns (kann man uns – Mercy, Benjamin hinten rechts und mich auf der Achterbahn erkennen? Irgendwie ein typisches Bild für unser Leben gerade...).

Wir wohnen in einem winzigen 356-Seelendörflein am Fuße des Schwarzwaldes im Dreiländereck Deutschland, Schweiz, Frankreich, 20 Minuten ausserhalb der Stadt Basel (und, wesentlich wichtiger für alle unter 16 Jahre, *lächerliche* 45 Minuten weg vom Europa Park...). Von hier aus sind wir verbunden mit einer wachsenden Zahl von Hauskirchen-Netzwerken in der Rhein-Region (insgesamt sind in der Region etwa 120 Hauskirchen entstanden), einem Gebiet das von Liechtenstein nach Lörrach reicht, und das grob gesprochen dem Flussverlauf des Rheins folgt, wie er von Bregenz im Osten nach Westen verläuft, bis er auf der Höhe von Basel wieder scharf nach Norden abbiegt. Es ist ein altherwürdiges Missionsgebiet, in dem bereits in den ersten 2 Jahrhunderten nach Christus einige der ersten Funken des Evangeliums auf europäischen Boden gefallen sind durch die Verbindung der im Rheingebiet ansässigen Kelten/Gallier mit Galatien (der Brief des Paulus an die Galater war in gewissem Sinne auch ein Brief an die *Kelten*). Später war es Columban der Jüngere aus Irland, der im 6. Jahrhundert hier gearbeitet hat, und der den Überlieferungen zufolge die Region liebevoll "seinen Gürtel" genannt haben soll: der Rhein ist der Gürtel, der Bodensee die Schnalle... In Konstanz war es, wo der tschechische Reformator Jan Hus 1415 verbrannt wurde, und hier ist auch die Gegend, in denen die berühmten Bauernkriege (1524/25) entstanden (sowie, als Vorläufer davon, die Bundschuh-Revolution), die für Martin Luther und seine reformatorischen Absichten zu einem gewaltigen Test wurden, an dem er meines Erachtens kläglich scheiterte. Hier (in Basel) schrieb Calvin seine einflussreiche "Institutio", und diese unkämpfte Gegend ist auch die Geburtsstätte der nachreformatorischen Hauskirchen-Bewegungen, aus denen die Brüderbewegungen, die Mennoniten (mit einem frühen Zentrum in Schleithem bei Schaffhausen) und auch die Amish hervorgingen. Heute sitzen in der Region die Schweizer Pharma-Multis, die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (eine Art Zentralbank für 55 angeschlossene Zentralbanken), und, natürlich – wir! Und vielleicht ist ja jetzt die Zeit gekommen für eine **neue Reformation, made am Rhein!**

Wir haben drei Passionen:

Die weltweite **Neugestaltung der Kirche** von Jesus Christus entsprechend dem ursprünglichen, intelligenten und apostolischen Design ihres Gründers und Architekten; eine **wirtschaftliche Reformation** durch die Rückkehr zur Ökonomie des Reiches Gottes, den messianischen Prinzipien von Arbeit und Geld; sowie die **Wiedergewinnung der Einheit im Leib Christi**, die dort geschehen wird, wo Menschen sich aus allen menschengemachten Konzepten, Architekturen und religiösen Konsummustern herauslösen und zurückfinden zur fast vergessenen Originalversion, der umwerfend attraktiven Braut von Christus.

Unsere Mission wird sicherlich ganz gut zusammenfasst in dem kleinen Textfeld nebenan. Wesentlich ausführlicher beschrieben steht es auf unserer neu aufgebauten Internet-Webseite www.simsonwolfgang.de – kommt uns doch einmal digital besuchen! Unsere Mission entstammt einer Vision, *die uns hat*; uns ist die Unterscheidung sehr wichtig: wir denken nicht, dass wir eine Vision haben, sondern eine Vision hat uns, sie hat unser Innerstes erfasst und gibt uns die Kraft, das, was wir von den Zukunftsplänen Gottes glauben begriffen zu haben, leidenschaftlich und mit Aufopferung von allem, was wir sind und haben, zu verfolgen.

Die erste Neuigkeit ist dass wir unser **News-Letter System reformieren**. Ab sofort ist die einzige Art, wie wir unseren persönlichen Rundbrief (wie diesen) versenden die, dass Ihr Euch bitte selbst auf unserer Webseite (s.o.) mit der richtigen E-Mailadresse einträgt. Jetzt wäre eine gute Gelegenheit, das zu tun – am allereinfachsten hier auf [diesen Link klicken...](#)

Und jetzt wollen wir die Gelegenheit nutzen zu berichten, was in den letzten Monaten alles geschehen ist. Wir alle wissen, Sein steht vor Tun, und wir multiplizieren deswegen nicht, was wir sagen, sondern wer wir sind. Deswegen wollen wir mit einigen **Nachrichten aus der Familie** beginnen:

Als Familie stehen wir an der Schwelle einer neuen Zeit, und wir fühlen uns wie wenn man ein altes Haus verlässt und ein neues betritt. Alte Prioritäten und Dienstmuster müssen gehen, neue kommen. Wir sind beides, sowohl aufgeregt

als auch schwach, hoffnungsvoll und zerbrochen zur selben Zeit. Menschlich gesprochen und unserem Gefühl nach sind wir wohl nie schwächer gewesen. Finanziell sind wir ahnungslos, wie wir diesen Monat (oder gar den nächsten) absolvieren werden; aber das hat uns gelehrt dass wir vollständig auf Gott vertrauen müssen, und auch können – die Alternative wäre unterzugehen. Mercy hatte am 29. September 2007 einen **starken Schwindelanfall (Vertigo)**, der sie buchstäblich bewegungsunfähig machte, und es wird nur langsam besser. Die Ärzte haben nichts Greifbares gefunden

ausser einer Verlagerung ihrer Ohrensteinchen (sog. *Otolithen*) im Mittelohr, das die Gleichgewichtsstörungen verursachen kann. Wahrscheinliche eine späte Folge des Autounfalls vom Februar 2007. Seither musste sie einige ganz verrückte Übungen machen (einschliesslich auf dem Kopf stehen!), und dadurch, und dass unser Freund Daniel Hari für Mercy gebetet hat, ist es deutlich besser geworden. Aber es ist noch nicht ganz weg, und ihre Leistungsfähigkeit ist, realistisch gesehen, auf etwa 40% reduziert.

Die Omama ist wieder zuhause! Meine Mutter (sie ist jetzt 86) hatte zwei Schlaganfälle seit April 2007 und ist nun seit dem 30. November 2007 wieder bei uns im Haus! Was für eine Freude sie wieder in der Familie zu haben. Sie ist sehr schwach, kann weder sprechen, laufen noch essen, aber sie kann lächeln! Wir haben eine grossartige Hilfe in Esther gefunden, einer alleinstehenden Christin und Familienpflegerin, die zu uns ins Haus gezogen ist und uns hilft Omama gut zu versorgen.

Jan, unser ältester Sohn, ist 15 (er meint: superbald 16) und es war eine Freude mit ihm zusammen eine Vater-Sohn Männer-Initiationszeit zu verbringen, eine Art rituelle Einweihung ins Mannsein. Im November 2007 sind wir dazu bis zu den windigen Küsten der Orkney-Inseln gefahren. Als wir auf die Fähre im schottischen Aberdeen wollten, gab man uns einen Merkzettel: wegen starker Sturmwarnung kann die Schiffsgesellschaft leider keinerlei Garantie dafür geben, dass wir wohlbehalten am Ziel ankommen! Jan wurde gründlich initiiert und mit allen Wassern der Seekrankheit gewaschen, und weil wir fernab aller weiblichen Augen waren, die genau beobachten, ob wir auch gute Jungs sind, haben wir allerlei Männerdinge getan, die wahrscheinlich im nächsten John Eldredge Buch veröffentlicht werden sollten. Ich würde allerdings nie in aller Öffentlichkeit erzählen, wie Jan am Steuer unseres Wagen dem Verlauf des schottischen Loch Ness entlangbretterte, um das nichtvorhandene Seemonster Nessie ein für allemal zur Strecke zu bringen. In einem grösseren Zusammenhang gesehen denken wir, dass jeder Mensch durch vier Phasen seines Lebens geht: Kind → Erwachsener → Elternphase → Grosselternphase (siehe 1. Joh. 2). Wenn nicht jemand aus der jeweils älteren Generation die aus der Jüngeren in voller Absicht in die jeweils nächste Phase initiiert und sie zu vollgültigen und aufgeklärten Mitgliedern der nächsten Stufe macht, wird das niemand machen - oder jemand, von dem wir nicht wollen dass er es tut (etwa die Medien). Unsere beiden jüngeren Jungs (Eric 13, Ben 10) können es jetzt kaum erwarten, selber 15 zu werden...

Was den missionarischen Dienst anbetrifft, konzentrieren wir uns derzeit auf 4 Dinge:



Die Entwicklung von missionarischen Hauskirchenbewegungen in den USA. Ganz grundsätzlich sind Hauskirchen nur ein erster grosser Schritt im Verlauf einer wesentlich grösseren Wiederentdeckung dessen, was ekklesia im Kontext des Königreiches Gottes wirklich darstellt.

Wir beobachten, dass in vielen Nationen derzeit Bewegungen aus dem Geist Gottes geboren werden (manche auch aus Rebellion), die selber durch eine Kinderphase, Erwachsenen-, Eltern- und Grosselternphase gehen. Wenn wir von Gott richtig vernommen haben, sollen wir uns auf 15 Nationen (von den weltweit existierenden 266 Nationen, Territorien und Kolonien) konzentrieren, die wiederum zu geistlichen Eltern von Bewegungen ausserhalb der eigenen Grenzen werden, wodurch sich die gesamte Entwicklung multipliziert, nicht addiert. Die USA ist eine dieser Nationen und die geistliche Entwicklung dort geht jetzt in die nächste Phase (welche wohl, denkt Ihr?). Im Jahr 2000 war es uns, als ob Gott uns beauftragt hat, „Missionare für die USA“ zu werden. Das erste, was wir damals getan haben, war uns eine kleine amerikanische Flagge zu kaufen... Seit dieser Zeit vor 8 Jahren sind aus kleinsten Anfängen im Privathaus unserer Freunde Tony und Felicity Dale (Austin, Texas) derart viele Hauskirchennetzwerke entstanden, dass die Zahl der seither neuentstandenen Hauskirchen irgendwo zwischen 20.000 und 50.000 liegt. Einige, etwa der in den USA recht bekannte Meinungsforscher George Barna, mit dem ich gerade in Los Angeles zusammensass, gehen von einer noch wesentlich höheren Zahl aus. In den letzten Monaten war ich zu Hauskirchen-Tagungen und Seminaren in einem Frisörsaloon in New Jersey, einem Kaffeehaus in Philadelphia (mal hineinsehen? Mein Freund Don Graves machte ein Video: [hier der link...](#)), einem Haus der Heilsarmee in Boston, zu einer Konferenz mit Neil Cole und Alan Hirsch in Ontario/Los Angeles, oder auf einer sehr spannenden Gebets-Retraite von Leitern dieser Bewegungen in Colorado Springs (mehr dazu im Artikel „Schlüssel“ auf unserer Webseite).

Im Oktober war es eine besondere Freude ein regionales Hauskirchen-Netzwerk vornehmlich junger Leute in Kansas City zu besuchen und auf ihrem „Rocktoberfest“ zu sprechen (siehe www.rocktribe.org). Es war das erste Mal für mich, im Westen offen über die Starfish Vision zu sprechen. Ich endete die Zeit dort mit dem Satz „See you in Jerusalem!“ (bis dann in Jerusalem) – und aus irgendeinem Grunde zeigte ich dabei auf einen jungen, mir unbekanntem Mann in der zweiten Reihe. Er war aus Israel, und Gott hatte ihn ganz bewusst aus Israel gebracht um diesem Treffen beizuwohnen. Ich werde später mehr davon erzählen – es ist eine grössere Geschichte!

Wirtschaften im Reich Gottes. Jesus ist König seines Reiches und alle Zeichen deuten darauf hin, dass er bald zurückkommt. Doch zuvor drängt er selber darauf, dass „sein Haus“ aufgeräumt werden muss, und hier liegt vieles derzeit komplett im Argen, es ist ein Bild der Verwüstung. Das fängt bereits bei der Frage an, ob Jesus von Menschen, die sich nach ihm benennen, als amtierender und regierender König oder nur als repräsentativer Monarch, als machtloses Schmuckstück, verstanden wird. Es geht weiter mit der Anerkennung und Respektierung der Verfassung des Königreiches (das NT) und der dort zugrundeliegenden „staatstragenden“ Prinzipien und Bauanweisungen, etwa für die Ekklesia. Dieser Prozess zurück zur freiwilligen Theokratie (Königreich Gottes: Der Bereich der unwidersprochenen Herrschaft des Königs Jesus) hat sofortige Auswirkungen auf alle bauerischen/architektonischen Fragen (ob wir bspw.

die göttliche Bauanleitung für die ekklesia auf apostolisch-prophetischen Grundlagen nach Belieben ignorieren dürfen). Und dann, als Sahnestückchen, geht es an die Wiederherstellung und Installation einer finanziellen und logistischen Infrastruktur, die Königreichs-kompatibel ist. Derzeit sind fast alle Wirtschafts- und Finanzfragen des Königreiches Gottes entweder von Erbauern eigener Königreiche (gibt mir, oder noch schlimmer: *der Zehnte* geht an mich!) gekidnappt worden oder sie werden grundsätzlich und strategisch ganz ignoriert (*rede* noch nicht mal von geben!). Eine der Schlüsselentwicklungen unserer Zeit ist der Eintritt in das was ich das **Inspirations-Zeitalter** nenne, eine vierte industrielle Revolution, die u.a. geistinspirierten Erfindungen umfasst (mehr dazu auf unserer Webseite). Mercy und ich besuchten in den USA einige Freunde, die buchstäblich auf funktionierenden (!), bahnbrechenden Erfindungen sitzen, die, wenn sie implementiert werden, die Welt aus den Angeln heben können. Gott hatte uns das vor 17 Jahren bereits prophezeit, und so waren wir nicht allzu sehr überrascht, auch wenn die Erfindungen selbst (und die Implikationen!) recht atemberaubend sind. Im Sommer letzten Jahres habe ich eine Gruppe von Geschäftsleuten in Deutschland zu einem „Innovations-Tag“ zusammengerufen im Haus eines der führenden deutschen christlichen Persönlichkeiten, um den Boden für solche Innovationen und eine führende Rolle im „Inspirations-Zeitalter“ zu testen.



Starfish Setup und Vorbereitungs-Treffen. Im Jahr 2006 begann ich an dem Werk zu schreiben, was jetzt bald als „The Starfish Manifesto“ zunächst auf Englisch im Juni 2008 veröffentlicht wird. Hier geht es darum, die Grundlagen für eine globale missionarische Partnerschaft (kein Missionswerk!) auf der Basis einer Open Source Philosophie zu legen, um nicht nur einige der Ziele zu erreichen, von denen wir selber gepackt sind, sondern um einen Prozess zu inspirieren und anzustossen, der durch eine Multiplikation auf allen Ebenen (Jünger, Hauskirchen, Regionalkirchen und regionale Netzwerke) das geistliche Rückgrat für eine Königreichs-Bewegung herantreibt, die wiederum die Kraft hat prophetisch und apostolisch in alle wesentlichen Bereiche des Lebens hineinzuwirken (Familie, Ausbildung, Kultur, Wirtschaft, Politik). Das Endziel ist, dass 50% der Weltbevölkerung (und damit alle Volkstämme und Nationen) zu Jüngern gemacht werden. Um es kurz zu machen: ein solches Buch zu schreiben und herauszubringen war wie die Geburt eines 10 Kilo schweren Babies! Doch wir spüren durch viele Zeichen, dass Gottes Hand von Anfang an auf diesem Prozess liegt. Vor kurzem waren wir zusammen als ein paar Freunde in Antiochien und Israel, um die Orte für einige unserer Meinung nach sehr entscheidende globale Starfish-Treffen vorzubereiten. Wir waren erstaunt wie leicht das alles ging, es war so gut wie alles vorbereitet! Mehr dazu im nächsten News-Letter. Eine neue Webseite, wo es wesentlich mehr zu diesem Thema geben wird, wird ab 10.4.2008 aufgeschaltet: www.starfishportal.net

Schreiben. Derzeit stehen gleich eine ganze Reihe von Buchprojekten vor uns: Mercy schreibt ein Buch zum Thema „Schön und Mutig: Frauen im Reich Gottes“; die Neuausgabe von „Häuser die die Welt verändern“ steht an, sowie eine ganze Reihe von Büchern auf Englisch (siehe Webseite), darunter ein Gemeinschaftsprojekt mit Neil Cole und Alan Hirsch zum Thema 5-fältiger Dienst.

Die unmittelbare Zukunft: wegen den grossen Herausforderungen und körperlichen Spannungen der letzten Zeit wünschen wir uns eigentlich nichts sehnlicher wie 3 Monate Sommerpause während der Sommerferien der Kinder. Doch ob wir das finanziell hinbekommen wissen wir nicht. Aber Gott weiss ja, was gut für uns ist, wie er ja auch weiss, was gut für uns alle ist. Wir möchten uns an dieser Stelle einfach für das Interesse an unserer Familie und unserer Reise bedanken, und würden uns freuen, wenn sich unsere Wege in der Zukunft kreuzen würden in Erfüllung der missionarischen Vision, die ja nicht nur uns gepackt hat ☺. Danke all denen, die in Gedanken, Finanzen und Gebet Öl auf unser kleines Feuer giessen, und wenn jemand mitbeten kann für die „10 Kilo Geburt“, die reibungslose Publikation des „Starfish Manifesto“ im Juni 2008, dann würden sich „Vater und Mutter“ sehr freuen!

Zur Erinnerung nochmals: nur wer sich auf unserer Webseite einträgt, kann weiterhin die News-Letter erhalten!
Ganz herzlich,

Wolfgang, Mercy und the Kids (im April 2008)

Für alle, die uns gefragt haben wie man uns finanziell unterstützen kann:

Deutschland: Wolfgang Simson, Konto 242681702 Postbank Stuttgart BLZ 60010070
(für Überweisungen aus dem Ausland: IBAN: DE55600100700242681702, BIC PBNKDEFF)

Schweiz: Wolfgang Simson, Postkonto Basel 40-10922-2